

# Breite innerparteiliche Demokratie — eine Garantie für Zuwachs an Kampfkraft

Von Frank Szrama,

wissenschaftlicher Assistent an der Parteihochschule „Karl Marx“ beim ZK der SED

An der Spitze ihres 870 Werktätige umfassenden Betriebskollektivs haben sich die Kommunisten der Grundorganisation des VEB Technische Gebäudeausrüstung Forst in Auswertung der 7. ZK-Tagung vorgenommen, nicht, wie ursprünglich konzipiert, 2, sondern 3 zusätzliche Tagesproduktionen abgesetzter Warenproduktion anzustreben, alle Kollektive für dieses Ziel zu gewinnen und zu mobilisieren. „Wenn wir uns dieser Aufgabe stellen“, betont Genosse Stefan Bernhard, APO-Leitungsmitglied und Meister in der Fertigung, „dann wollen wir als Alleinhersteller von Etagenheizungen besonders unserer Verantwortung für die Verwirklichung des Wohnungsbauprogramms gerecht werden. Dazu ist es erforderlich, den notwendigen Zuwachs an Kampfkraft zu bestimmen und zu organisieren.“

## Forderungen des Statuts durchsetzen

Zusätzliche Etagenheizungen für den Bevölkerungsbedarf, neue Heizkessel, mehr Rationalisierungsmittel für das Territorium bestimmen die Überlegungen der Genossen in Forst. Ihre Realisierung setzt immer die Stärkung der Kampfkraft voraus.

Die Erfahrungen nicht nur dieser Grundorganisation bestätigen: Stärkung der Kampfkraft bedeutet vor allem konsequente Durchsetzung der Leninschen Normen des Parteilebens. Das stellt hohe Ansprüche an die Parteileitung und jeden einzelnen Kommunisten, den Forderungen des Statuts noch besser Rechnung zu tragen. Im Statut der SED heißt es: „Die Partei wacht über die strikte Einhaltung des demokratischen Zentralismus und der Leninschen Normen des Parteilebens, der Kollektivität der Leitungen und der innerparteilichen Demokratie. Sie entwickelt die Aktivität und schöpferische Initiative aller Mitglieder und fördert allseitig Kritik und Selbstkritik.“

Auf diesen Zusammenhang zielte eine Problemdiskussion in der Forster Grundorganisation zu Fragen der Entwicklung der Kampfkraft. Warum ist die Entfaltung der innerparteilichen Demokratie eine wichtige Voraussetzung, Kampfkraftzuwachs zu organisieren? Wie fördert die innerparteiliche Demokratie die Ausprägung einheitlicher Kampfpositionen?

Das Ergebnis der Diskussion dieser Fragen bringt Genosse Thomas Mehlow, Sekretär der Grundor-

ganisation, so zum Ausdruck: „Ideologisches Kämpfertum und organisatorische Meisterschaft der Kommunisten sind bekanntlich wichtige Quellen, Kampfkraftzuwachs und eine qualifizierte politische Führungstätigkeit zu sichern. Dieser Prozeß ist immer mit der Befähigung der Kommunisten verknüpft, ihre im Statut fixierten Pflichten und Rechte voll wahrzunehmen.“ Dies ist wechselseitig mit der Entwicklung der innerparteilichen Demokratie, der konsequenten Einhaltung aller im Statut der SED verankerten Normen des innerparteilichen Lebens verbunden. Die innerparteiliche Demokratie ist dabei kein Selbstzweck. Sie erschöpft sich auch nicht vorrangig in der Zahl der Parteiveranstaltungen und Arbeitsgruppen. Die innerparteiliche Demokratie ist Mittel zum Zweck, sie dient der Verwirklichung der Beschlüsse der Partei bis in jede Parteigruppe und in jedes Arbeitskollektiv.

Die Genossen in Forst sehen also in der innerparteilichen Demokratie eine unerläßliche Bedingung, die zur Lösung der Aufgaben erforderliche Bewußtheit und Organisiertheit im Denken und Handeln der Kommunisten auszuprägen. Ihre Erfahrungen unterstreichen: Innerparteiliche Demokratie ist für die Kommunisten vor allem deshalb von hohem Wert, weil sie dazu beiträgt, ihre Möglichkeiten der Teilnahme am Parteileben, ihr aktives Handeln bei der Ausarbeitung, Realisierung und Kontrolle der Beschlüsse zu fördern und auszuweiten.

Genossin Brigitte Zimmerler, erstmals als APO-Leitungsmitglied gewählt, hebt hervor: „Dabei stützen wir uns auf die Erkenntnis, daß die sozialistische Demokratie in den Arbeitskollektiven direkt von der Ausstrahlungskraft der innerparteilichen Demokratie der Parteikollektive beeinflusst wird. Denn Entfaltung der innerparteilichen Demokratie und Erhöhung der Aktivität der Kommunisten zur Verwirklichung der Politik der Partei sind für uns zwei Seiten einer Medaille. Wer überzeugen will, kann das vor allem durch die Kraft des Beispiels.“

Dieser Prozeß verläuft nicht widerspruchlos. Differenziertheit im persönlichen Engagement der Kommunisten, Unterschiede in der Durchsetzung ihrer Pflichten und Rechte bleiben im Leben nicht aus. Ebenso wird nicht jede neue Fragestellung sofort von jedem verstanden, und nicht jede Konsequenz aus neuen Anforderungen wird immer gleich mit